

## **Die Schätze entdecken, die jedes Kind in sich trägt**

Landeszentrum Gesundheit NRW und gesetzliche Krankenkassen/-verbände NRW finanzieren gemeinschaftlich kommunales Pilotprojekt

Die elf Erzieherinnen und Erzieher treffen sich morgens um neun Uhr hinter verschlossenen Türen, um gemeinsam auf Schatzsuche zu gehen. Sie werden nicht in der Sandkiste nach verbuddeltem Spielzeug suchen. Oder nach versteckten Süßigkeiten in den vollgestopften Garderobe-Fächern. Es geht um viel mehr: Es geht darum, die Schätze zu entdecken, die jedes Kind in sich trägt.

„Schatzsuche“ ist ein von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG) e. V. entwickeltes Weiterbildungs- und Eltern-Programm, das die Stärken und Widerstandskräfte von Kindern im Alter bis sechs Jahren in den Mittelpunkt stellt. In Nordrhein-Westfalen ist „Schatzsuche“ in das Rahmenprogramm „Stärkende Lebenswelten für die seelische Gesundheit von Kindern“ eingebettet - ein Programm, das zum Ziel hat, Kommunen in ihrer Rolle und ihrer Verantwortlichkeit für das Thema „Seelische Gesundheit von Kindern“ zu stärken. Die gemeinsame Finanzierung und Umsetzung erfolgt durch das Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG.NRW) und die gesetzlichen Krankenkassen/-verbände in NRW. Sieben ausgewählte Kreise und kreisfreie Städte beteiligen sich an dem kommunalen Pilotprojekt, das NRW in der Form aktuell als einziges Bundesland durchführt. Das integrierte Programm „Schatzsuche“ wiederum wird bereits in 13 weiteren Bundesländern angeboten.

„Wenn wir an die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg denken, wird schnell klar, dass Kinder in herausfordernden Zeiten leben. Es gibt eine nachgewiesene Zunahme von psychischen Auffälligkeiten schon bei den Kleinen. Die Bedeutung des ressourcenorientierten Ansatzes nimmt zu - also der Blick auf die Stärken und Schutzfaktoren, die Kinder in sich tragen“, sagt Alina Waßerfuhr.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Celine Habig reist sie seit Monaten durch die aus den Pilotkommunen teilnehmenden Kitas und Familienzentren, um Fachkräfte zu schulen und zu zertifizieren. Die beiden LZG-Mitarbeiterinnen bringen großformatige Poster, bunt bedruckte Zettel, verzierte Kisten und jede Menge pädagogisches Know-how mit, um die Fachkräfte im Umgang mit den Materialien zu begleiten und praktische Anleitungsschritte auszuprobieren. Im Anschluss werden die Erzieherinnen und Erzieher fit und sicher genug sein, ihr erlerntes Wissen an interessierte Eltern weiterzugeben: Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten werden die pädagogischen Fachkräfte in mehreren Treffen Strategien entwickeln, um die Neigungen und Stärken der Kinder herauszuarbeiten und dadurch ihr seelisches Wohlbefinden und ihre Resilienz zu fördern.



Celine Habig und Alina Waßerfuhr touren mit der Schatzsuche durch die Pilotkommunen

Celine Habig holt zwei Wollsocken aus ihrer Tasche und fragt: „Wie würdet ihr die zusammenlegen?“ Die Socken wandern unter fröhlichem Gelächter durch die Hände der Erzieherinnen und Erzieher. Die Socken werden ineinander zu einem runden Ball gestopft, flach aufeinander gefaltet, eierförmig zusammengesteckt und es wird schnell klar: Es gibt sehr unterschiedliche Methoden, Socken zusammen zu legen. „Ich habe im Laufe der Zeit viele verschiedene Arten kennengelernt“, sagt Celine Habig. Welchen Weg man dabei gehe, habe meistens damit zu tun, wie man es zuhause gelernt hat. Die Sockenaufgabe zeigt aber auch: Es gibt in vielen Situationen des Lebens kein richtig oder falsch. Alina Waßerfuhr betont: „Wir haben fast immer eine Wahl und die Möglichkeit, verschiedene Wege einzuschlagen.“ Das ist auch der Grundgedanke bei der Schatzsuche. Eltern sollen befähigt werden, mit ihrem Kind eine individuell passende Lösung zu finden.

Die pädagogischen Fachkräfte lernen bei der Inhouse-Schulung das umfangreiche und bunte Medien-Paket kennen und üben den Austausch mit den Eltern. Sie denken darüber nach, was ihre persönlichen Stärken in der Zusammenarbeit mit Eltern sind. Sie diskutieren, was Kinder stark macht und was sie als Erzieherinnen und Erzieher dazu beitragen können. Sie sprechen über Schutzfaktoren für Kinder und überlegen, welche Unterstützungsangebote in der Kita bereits vorhanden sind.

„Letztlich geht es darum, dass die Erzieherinnen und Erzieher befähigt werden, im Anschluss an die Schulung mit den Eltern auf Schatzsuche zu gehen. Sechs Treffen sind dafür vorgesehen“, erklärt Alina Waßerfuhr.

Die empfohlene Gruppengröße liegt bei zehn bis zwölf Eltern und die Frage, wie gut das Programm angenommen wird, wird von Kita zu Kita unterschiedlich beantwortet. „In manchen Einrichtungen gibt es Wartelisten, in anderen Kitas fühlen sich nur wenige Eltern angesprochen“, sagt Celine Habig. Woran das genau liege, sei schwer zu beantworten. Das mangelnde Interesse mancher Eltern können die Kita-Kräfte nur schwer nachvollziehen. „Wir beobachten, dass viele Eltern ihr Kind mit anderen Kindern vergleichen. Das führt oft zu Verunsicherung und sogar Frust, wenn Entwicklungsschritte nicht parallel verlaufen. Dabei ist es völlig normal, dass das eine Kind schneller läuft oder spricht als das andere“, sagt eine Erzieherin. Ihre Kolleginnen und Kollegen nicken. Es sei essenziell, die Eltern zu ermutigen, sich nicht nur auf die vermeintlichen Schwierigkeiten des Kindes zu konzentrieren, sondern den Blick auch darauf zu richten, was das Kind richtig gut kann. Stärken zu stärken ist wichtig für die Eltern - und noch wichtiger für die Entwicklung der Kinder.

Weitere Infos zur Schatzsuche unter [www.lzg.nrw.de/11338975](http://www.lzg.nrw.de/11338975).